

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 45.2022 vom 17. November

Einfachintelligent investieren.

22. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Vor wenigen legte der Nasdaq-Index mit einem Plus von 7,5 Prozent einen der größten Kurssprünge seiner Geschichte hin. Viele besonders zinsabhängige Wachstumstitel, die kaum Gewinne erwirtschaften oder sogar Verluste erzielen, schlossen sogar noch höher. Doch auch der

Dow Jones und der S&P 500, die eher mit Aktien aus klassischen Branchen bestückt sind, verzeichneten mit plus 3,7 Prozent und plus 5,5 Prozent große Gewinne.

Auslöser für die Kursrallye war die niedriger als erwartet ausgefallene US-Inflationsrate. Damit verstärkte sich die Hoffnung der Marktteilnehmer, dass die Fed künftig ein gemäßigteres Tempo bei ihren Zinserhöhungen einlegen wird. Bis die Inflation jedoch wieder den Zielkorridor der Fed von rund zwei Prozent erreichen wird, dürfte noch einige Zeit ins Land gehen. Powell deutete daher auch an, dass der aktuelle Zinserhöhungszyklus auf einem höheren Zinsniveau enden könnte als bislang erwartet. Das Thema wird Anleger also sicherlich noch einige

Zeit begleiten – auch 2023 ist mit Zinsanhebungen zu rechnen.

In dieser Situation könnte das Inflations Bonus&Sicherheit 13 von Raiffeisen Centrobank interessant sein, das noch bis 23. November gezeichnet werden kann. Zusätzlich zum Fixzinssatz von 2,6 Prozent p.a. gibt es obendrauf die jährliche Inflationsrate der Eurozone (Änderungsrate des HVPI exklusive Tabak) – mit 10,7 Prozent lag diese im Oktober erstmals seit Einführung des Euro im zweistelligen Prozentbereich. Am Laufzeitende kommt es zur Rückzahlung zum Nennwert, wenn der Basiswert-Index niemals 51 Prozent oder mehr verloren hat. Andernfalls erfolgt die Rückzahlung entsprechend der tatsächlichen Indexentwicklung ([ISIN AT0000A31FG6](https://www.isin.org/lookup/AT0000A31FG6)).

ZertifikateAwards

HVB onemarkets wurde bei den ZertifikateAwards in Berlin bereits zum dritten Mal in Folge als „Bester Emittent“ ausgezeichnet. Auf Platz zwei landete BNP Paribas. Rang drei belegte die DZ BANK, die zudem bei der Wahl zum „Zertifikat des Jahres“ beim Anlegerpublikum punkten konnte.

ZertifikateAwards | Seite 3

Adidas

Mit dem jüngsten Kurssprung haben Börsianer eine große Portion Vorschusslorbeeren im Zusammenhang mit dem anstehenden Chefwechsel bei Adidas verteilt. Mit einem Bonus Cap der DZ BANK können Anleger darauf setzen, dass die Aktie ihr bisheriges Jahrestief bei 95 Euro nicht mehr sieht.

Einzelaktien | Seite 4

Familienkonzerne


Aktien von Familienunternehmen erzielen im Durchschnitt eine höhere Rendite und weisen zugleich ein etwas geringeres Kursrisiko auf. Diese Zusammenhänge können sich Anleger beispielsweise mit dem Zertifikat auf den Familienunternehmen Index zunutze machen.

Pick of the Week | Seite 2

Jungheinrich

Ein starkes Neu-Geschäft hat dem Gabelstapler-Hersteller trotz angespannter Lieferketten Zuwächse beschert. Das Management sieht den Konzern damit auf einem guten Weg, die im September konkretisierten Jahresziele zu erreichen. Der Discounter aus ZJ 33.2022 bleibt interessant.

Einzelaktien | Seite 7

 Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

Werbung

Krypto im Depot
Bitcoin- und Ether-Future: jetzt mit
DZ BANK Endlos Zertifikaten investieren

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

 **DZ BANK**
Die Initiativbank

PICK OF THE WEEK ▶▶

Bleibt in der Familie

Rund 70 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts werden von Familienunternehmen erwirtschaftet. Allein in der Bundesrepublik gibt es mehr als 400 börsennotierte Unternehmen, die familiengeführt sind. Viele davon sind Weltmarktführer in ihren Branchen. An der Börse gilt eine Gesellschaft als Familienunternehmen, wenn die Gründerfamilie entweder 25 Prozent der Stimmrechte besitzt und/oder ein Familienmitglied im Aufsichtsrat oder Vorstand sitzt. So sieht es die „Family Founding Definition“ vor. Das trifft aktuell auf rund 40 Prozent aller notierten Dividendenpapiere zu.

Eine neue Studie der Stiftung Familienunternehmen belegt, dass diese Gesellschaften über eine im Vergleich zu anderen Firmen höhere Rentabilität hinsichtlich der Gesamt- und Eigenkapitalrendite aufweisen. Familiengeführte Unternehmen bieten für Anleger eine

Menge Vorteile, die sich auch in der Aktienentwicklung widerspiegeln: In der Pandemie haben inhabergeführte Unternehmen überdurchschnittlich hohe Gewinne erwirtschaften können. Zudem setzte die Erholung nach dem Crash früher ein und so erreichten die Aktien der familiengeführten Gesellschaften ihr Vor-Corona-Niveau im Schnitt bereits drei Wochen vor den Nicht-Familienunternehmen. Als wichtigster Faktor für den Erfolg der Familienunternehmen wird die langfristige Perspektive, oft über Generationen hinweg, sowie die damit verbundene strategische Ausrichtung angeführt. Hierzu zählt auch die starke Fokussierung auf die Belegschaft und deren Bindung. Das zeigt sich auch in der geringeren Fluktuationsrate. Dieser Fokus zählt sich aus: Aktien von Familienunternehmen erzielen im Durchschnitt eine höhere Rendite als Nicht-Familienunternehmen.

Gemessen am systematischen Risiko und der Standardabweichung von Renditen weisen Familienunternehmen zugleich ein etwas geringeres Kursrisiko auf.

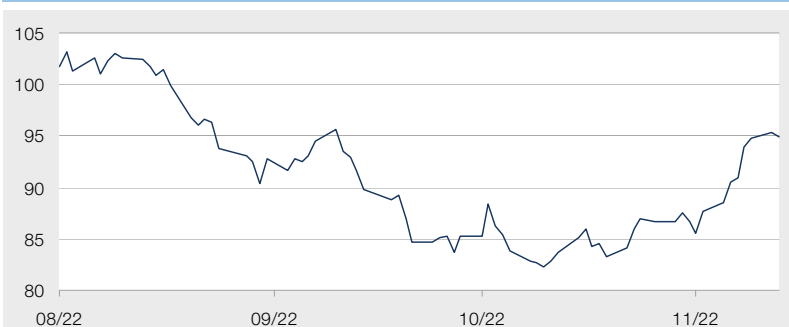
Diese Zusammenhänge können sich Anleger beispielsweise mit dem Zertifikat auf den Familienunternehmen Index zunutze machen. Das Auswahlbarometer setzt auf den Erfolgsfaktor Gründerfamilie und bündelt zwölf starke Familienunternehmen aus Europa, die sich an der Börse als Top-Performer etabliert haben. Neben bekannten deutschen Größen wie Pharmahersteller Merck, Autovermieter Sixt, IT-Dienstleister Bechtle oder Photovoltaikanbieter SMA Solar sind mit Getränkehersteller Heineken, Bekleidungsunternehmen Hennes & Mauritz und Konsumgüterhersteller Swatch Group auch andere europäische Champions vertreten. Investierbar ist der Index mit einem Tracker ([ISIN DE000DA0ABS4](#)).

Der Morphosys-Partner Roche ist mit seiner Alzheimer-Studie gescheitert, was zum Absturz der Aktie führte.

Die Enttäuschungen bei Morphosys wollen kein Ende nehmen. Die Biotechfirma hat mit seinem monoklonalen Antikörper Gantenerumab einen Misserfolg bei der Behandlung von Alzheimer erlitten. Zwei klinische Studien zur Untersuchung von Gantenerumab bei früher Alzheimer-Erkrankung (AD) haben ihren primären Endpunkt, die Verlangsamung des klinischen Krankheitsverlaufs, nicht erreicht, wie der Lizenzpartner Roche mitteilte. In den Phase-3-Studien Graduate 1 und 2 war der Abbau von Beta-Amyloid, dem Protein, das sich zu Plaques im Gehirn von Menschen mit Alzheimer-Krankheit ablagert, den Angaben zufolge geringer als erwartet. Zwar gibt es noch keine offizielle Mitteilung, doch die Daten dürften das Aus für Gantenerumab bedeuten. Morphosys hätte Anspruch auf erfolgsabhängige Meilensteinzahlungen und auf gestaffelte Tantiemen zwischen 5,5

und 7,0 Prozent der möglichen Gantenerumab-Nettoumsätze. 60 Prozent der Tantiemen hätte allerdings der Konzern Royalty Pharma bekommen, der Morphosys nach einer Vereinbarung im Jahr 2021 Milliarden zur Verfügung stellt, damit sich das Biotech- zu einem Biopharma-Unternehmen entwickeln kann. Zwar entgeht Morphosys mit dem Alzheimer-Rückschlag eine große Chance, doch die finanziellen Auswirkungen sind gleich null. Dennoch kam es zu einem Kurssturz. Einem stark geschrumpften Börsenwert von rund 500 Mio. Euro stehen liquide Mittel von knapp 1,04 Mrd. Euro gegenüber bzw. 30,40 Euro je Aktie. Demgegenüber wird der Titel aktuell mit einem Abschlag von 52 Prozent gehandelt – deutlich zu viel. Mit einem Discounter von Goldman Sachs Bank mit Cap bei 10,00 Euro können Anleger den Rabatt noch erhöhen ([ISIN DE000GK3Z0H3](#)).

Familienunternehmen Index: Hat wieder nach oben gedreht



Familienunternehmen Index

ISIN/WKN	DE000DA0ABS4/DA0ABS
Produkt-Typ	Index-Zertifikat
Emittent	Morgan Stanley
Basiswert	Familienunternehmen Index
Laufzeit	Open End
Bezugsverhältnis	0,1
Geld/Brief (Spread)	9,37/9,41 Euro (0,4%)

In Familienhand

Der Familienunternehmen Index von Der Aktionär setzt auf den Erfolgsfaktor Gründerfamilie und bündelt die Anteilscheine von zwölf starken Familienunternehmen aus Europa.

Morphosys: Mehr als 90 Prozent in zweieinhalb Jahren verloren



HVB landet erneut ganz oben

Die HypoVereinsbank wurde bei den 21. ZertifikateAwards in Berlin als „Bester Emittent“ ausgezeichnet. Sie konnte damit zum dritten Mal in Folge die Jury-Gesamtwertung für sich entscheiden. Die zweite große Siegerin des Abends ist die BNP Paribas. Sie erreichte Platz

zwei in der Gesamtwertung, kommt auf die höchste Punktzahl in einer Einzelwertung (Bonus) und wurde bei der öffentlichen Abstimmung im Vorfeld der Awards zum „Tradinghaus des Jahres“ gewählt. Platz drei der Gesamtwertung geht an die DZ BANK.

Die ZertifikateAwards sind die führende Auszeichnung für die besten Anbieter und Produkte im deutschen Zertifikatemarkt. Verliehen werden sie von der Fachpublikation „Der Zertifikateberater“ mit Unterstützung des Hauptsponsors Spectrum Markets sowie den Premium-Medienpartnern n-tv, finanzen.net, onvista und stock3. In 14 Kategorien nahmen die jeweils besten Anbieter Awards entgegen. Bei elf davon bestimmte eine Fachjury die Gewinner. Die 32 Experten vergaben Punkte in Produktkategorien von Kapitalschutz bis Hebelprodukte und bewerteten auch den Anlegerservice der Emittenten. Dabei landete HSBC zum 13. Mal in Folge ganz oben. Zudem zeichnete die Jury dieses Jahr erstmals das „Beste Zertifikate-Portal“ und die „Beste Finanz-App“ aus. Diese Preise nahmen onvista.de und finanzen.net entgegen.

Zudem hatten 12.250 Teilnehmer über die Preisträger der Publikumsawards abgestimmt. Dabei wurde die DekaBank zum „Zertifikatehaus des Jahres“ gewählt. Bei dem erstmals vergebenen Preis für das „Tradinghaus des Jahres“ stand indes BNP Paribas an der Spitze. Den Award für den „Besten Online-Broker“ durfte comdirect entgegennehmen. Bei der Abstimmung zum „Zertifikat des Jahres“ konnte ein Express der DZ am meisten überzeugen (siehe Artikel rechts).

Bei der Publikumswahl zum „Zertifikat des Jahres“ hat ein Express der DZ auf den MSCI World gewonnen.

Für die Publikumswahl zum „Zertifikat des Jahres 2022/2023“ wurden zwölf Produktkonzepte nominiert, die im Award-Jahrgang ab Oktober 2021 herausragten, da sie besonders sinnvoll, innovativ, anlegerfreundlich oder erfolgreich sind. Dabei ist vor dem Hintergrund des riesigen Angebots an Zertifikateideen bereits eine Nominierung als Auszeichnung anzusehen – auch wenn letztlich nur drei der Kandidaten mit einer Trophäe bedacht werden können. Bei der Abstimmung konnte schließlich ein Express-Zertifikat der DZ BANK am meisten überzeugen ([ISIN DE000DZ8UB19](#)). Es bezieht sich auf den bekanntesten, aber bei anderen Häusern wenig beachteten MSCI World Index. Die DZ BANK nimmt den „Weltindex“ regelmäßig ins Angebot – wie mit dem Express für sicherheitsorientierte Anleger mit mehr als 40 Prozent Puffer. An jedem Zahlungstermin er-

halten Anleger unabhängig von der Wertentwicklung des Basiswerts eine feste Zinszahlung von 2,6 Prozent p.a. Eine vorzeitige Rückzahlung erfolgt, wenn der Referenzpreis am jeweiligen Bewertungstag auf oder über dem jeweiligen Rückzahlungslevel notiert. In diesem Fall endet die Laufzeit des Produkts automatisch. Ist dies nicht der Fall, läuft das Produkt automatisch bis zum nächsten Zahlungstermin weiter. Platz zwei geht an ein Kapitalschutzzertifikat der Credit Suisse mit hohem Sicherungsniveau (116 Prozent). Bezogen auf die Laufzeit von fünf Jahren sind also 3,0 Prozent p.a. drin – bei vollständigem Kapitalschutz ([ISIN DE000CS8DRC2](#)). Auf Rang drei wurde ein Express Relax der Deka gewählt. Bei dem Papier genügt es, wenn der EURO STOXX 50 am Laufzeitende, im Juli 2028, bei 35 Prozent seines Startwerts steht ([ISIN DE000DK05DL8](#)).

Zertifikate AWARDS

2022 / 2023



finanzen.net onvista stock3



EINBLICKE

TRADERS

ZERTIFIKATE
Einfachintelligent investieren.

gettex

:lpa

Luther.

t-online.

transaction
solutions:
part of Infront

wiener
boerse

[ww]
DATENSERVICE

MSCI World: Bei Anlegern beliebt, von Emittenten oft übersehen



Der Wechsel von Ex-Puma-Chef Björn Gulden zu Adidas beflügelt die Phantasie der Börsianer. Bonus-Chance!

Es kommt nicht alle Tage vor, dass ein DAX-Wert um knapp 30 Prozent in die Höhe schießt. So geschehen vor wenigen Tagen bei Adidas. Auslöser war ein Artikel im Manager Magazin, wonach der scheidende Puma-Chef Björn Gulden offenbar zum größeren Lokalrivalen wechseln soll. Gulden würde damit Nachfolger des auf Abruf stehenden Vorstandsvorsitzenden Kasper Rorsted, der bereits vor einiger Zeit sein Ausscheiden angekündigt hat. Zwar schmolz das Plus von in der Spitze 29 Prozent ein wenig, am Ende des Handelstages blieben aber noch 21,4 Prozent übrig. Als der Sportartikelkonzern wenige Tage später die Personalie bestätigte, setzte der Titel erneut zum Steigflug an – Gulden kommt zum 1. Januar 2023. Börsianer haben eine große Portion Vorschusslorbeeren verteilt. Denn die Aufgaben, die auf Gulden warten, sind nicht ohne. Schließlich kämpft

Adidas mit massiven operativen Problemen. Bereits am 20. Oktober musste der Konzern vor allem wegen der Probleme in China und der Kaufzurückhaltung infolge der hohen Inflation die Umsatz- und Margenprognosen senken. Wenige Tage später musste Adidas die Partnerschaft mit Kanye „Ye“ West unter anderem wegen antisemitischer Äußerungen des US-Rappers beenden, was in der Folge zu zwei weiteren Gewinnwarnungen führte. Doch Börsianer wischen alles Sorgen beiseite. Mit dem jüngsten Anstieg könnte die Adidas-Aktie ihre Talfahrt beendet haben – zumindest solange das Mehrjahrestief bei knapp 95 Euro hält. Mit einem Bonus Cap-Zertifikat von der DZ BANK können Anleger genau auf dieses Szenario setzen. Bei einem Risikopuffer von 30,6 Prozent eröffnet das Papier die Chance auf einen Ertrag von 15,8 Prozent ([ISIN DE000DW45PN9](https://www.dzbank.de/ISIN_DE000DW45PN9)).

Den Managern auf der Spur

Völlig überraschend will die Bundesregierung den Verkauf der [Elmos](#)-Waferfertigung an Silex Microsystems im Transaktionswert von 85 Mio. Euro nun doch untersagen. „Das ist eine neue Entwicklung, da bis zum heutigen Tage das BMWK den beteiligten Parteien mitgeteilt hatte, dass die Transaktion wahrscheinlich genehmigt werden wird“, teilte das Unternehmen mit. Scheinbar war der Druck auf die Politik zu groß geworden: Silex ist ein Tochterunternehmen des chinesischen Sai-Konzerns. Kritiker befürchten, dass China einen zu großen Einfluss auf die Infrastruktur oder wichtige Industriezweige in Deutschland bekommen könnte. Die Elmos-Aktie reagierte mit einem empfindlichen Rücksetzer – ein klare Kaufchance! Denn operativ ist der Halbleiter-Spezialist hervorragend unterwegs. Auch die Insiderkäufe von Aufsichtsrat Klaus Weyer sprechen für den Titel.

Die Reaktion der Analysten auf das Zahlenwerk von [Symrise](#) (siehe ZJ 43.2022) fiel überwiegend positiv aus. Das Analysehaus Jefferies etwa hat die Einstufung nach einer Telefonkonferenz mit dem Finanzchef des Duft- und Aromenherstellers, Olaf Klinger, auf „Buy“ mit einem Kursziel von 125 Euro belassen. Mit dem Jahr 2023 richte sich die Ambition des Unternehmens klar auf die mittelfristigen Ziele, so der zuständige Analyst. Auch die US-Investmentbank Goldman Sachs hat mit dem Management gesprochen, was dazu führte, dass die Einstufung auf „Buy“ mit einem Kursziel von 116 Euro belassen wurde. Die Veranstaltung des Aromenherstellers sei ermutigend gewesen. Ins Bild passt auch der Insiderkauf durch Vorstand Heinz-Jürgen Bertram im Volumen von knapp 50.000 Euro. Vor diesem Hintergrund bleibt der Discount Call der BNP spannend.

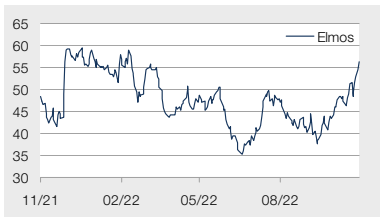
Anhaltende Probleme in der Lieferkette und hohe Kosten für die Beschaffung von Materialien machen dem Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern [Drägerwerk](#) schwer zu schaffen. Der Vorstand der Gesellschaft geht zwar davon aus, dass sich in den kommenden Wochen die Lage zumindest etwas bessert und sich deshalb aus dem hohen Auftragsbestand mehr Umsatz realisieren lässt, aber das reicht nicht aus, um den Rückstand aufzuholen. Daher zog der Vorstand seine Ziele für 2022 zurück, zumal das abgelaufene Quartal schwach verlaufen ist. Auch die Insiderkäufe durch die Vorstände Gert-Hartwig Lescow und Stefan Dräger im Volumen von knapp 640.000 Euro geben keine Entwarnung, da sie im Zuge eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms erfolgt sind. Wir sehen in Drägerwerk weiterhin eine Short-Chance mittels eines Minis von BNP.

Adidas: Die Aktie hat mit großer Dynamik nach oben gedreht



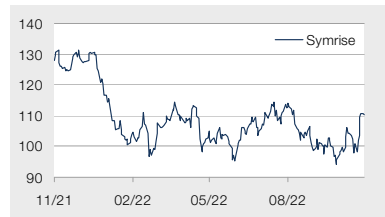
Elmos Turbo Long

ISIN/WKN	DE000HG5UCA7/HG5UCA
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



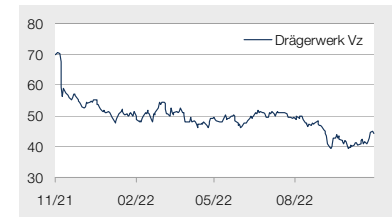
Symrise Discount Call

ISIN/WKN	DE000PD38K93/PD38K9
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Juni 2023



Drägerwerk Mini Future Short

ISIN/WKN	DE000PH8KL11/PH8KL1
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Spezialchemiekonzern Lanxess ist im dritten Quartal kräftig gewachsen. Dank höherer Verkaufspreise und Übernahmen kletterte der Umsatz zwischen Juli und September um gut 38 Prozent auf 2,19 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auch beim Ebitda stand trotz hoher Energie- und Rohstoffkosten ein kleines Plus von knapp fünf Prozent auf 240 Mio. Euro zu Buche. „Die guten Zahlen zeigen, dass wir auf unserem strategischen Kurs richtig unterwegs sind. Wir sind in stürmischen Zeiten deutlich stabiler als früher dank unserer Ausrichtung auf wenig zyklische Spezialchemie“, so CEO Matthias Zachert. Gleichzeitig warnte der Firmenlenker davor, dass der Gegenwind in den kommenden Quartalen durch weiter steigende Energiepreise und eine drohende Rezession

noch zunehmen dürfte. Man habe bereits in einigen Bereichen eine nachlassende Nachfrage, etwa in der Bauindustrie, und insgesamt einen Rückgang der verkauften Mengen gesehen, so Zachert. Zwar sei Lanxess auf stürmische Zeiten vorbereitet, etwa durch 1,8 Mrd. Euro nicht in Anspruch genommene Kreditlinien. Zudem wolle man die Preise weiter erhöhen und noch stärker auf die Kosten achten. Für das Gesamtjahr wird Zachert dennoch etwas vorsichtiger: Er rechnet für 2022 nun mit einem Ebitda zwischen 900 und 950 Mio. Euro. Bisher lag das obere Ende der Spanne bei einer Mrd. Euro. Nach 815 Mio. Euro im vergangenen Jahr wäre das zwar immer noch ein deutliches Plus, läge aber nur am oberen Ende der Spanne auf dem Niveau der durchschnittlichen Analystenschätz-

zung. Das sorgte an den Börsen zunächst für Verluste – es dauerte jedoch nicht lange, da hatte die Aktie die anfängliche Enttäuschung über das gekappte Gewinnziel wieder abgeschüttelt. Vor allem der Kapitalmarkttag im Anschluss an die Zahlen fand bei Anlegern und Analysten großen Anklang. UBS-Experte Andrew Stott hob drei wichtige Erkenntnisse aus der Veranstaltung hervor, darunter die ambitionierten Profitabilitätsziele des Spezialchemiekonzerns. Er rechnet ab 2023 mit einer deutlichen Belebung des Free Cashflows. Außerdem könnte das vom US-Konzern IFF übernommene Geschäft mit antimikrobiellen Wirkstoffen positiv überraschen. Mit einem Memory Express der Deka-Bank können sich auch vorsichtigerer Anleger in Stellung bringen.

Die Laborkette stellt sich im kommenden Jahr auf weiter rückläufige Umsätze und schwächere Margen ein.

Das milliardenschwere Geschäft mit Coronatests hat dem Laborspezialisten Synlab im vergangenen Jahr einen enormen Wachstumsschub beschert. Doch inzwischen ist das Virus mutiert und weit weniger gefährlich. Tests werden daher oft nur noch bei einer tatsächlichen Erkrankung verlangt, nicht mehr zur Vorsorge. Entsprechend knickte der Umsatz im lukrativen Test-Geschäft in den ersten neun Monaten um fast 40 Prozent auf 720 Mio. Euro ein. Im Q3 erreichte der Erlös sogar nur noch gut ein Drittel des Vorjahreswertes. Das gleichzeitig wachsende Basisgeschäft konnte das nicht ausgleichen. Die Gesamterlöse lagen von Januar bis September mit 2,55 Mrd. Euro rund acht Prozent unter dem Vorjahreswert. Noch deutlicher fiel der Rückgang beim operativen Ergeb-

nis aus: Auf bereinigter Ebitda-Basis meldete Synlab einen Überschuss von 663 Mio. Euro, 27 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die entsprechende Rendite sank von 32,7 auf 26 Prozent. Zwar bestätigte das Unternehmen die Prognosen, wonach der Umsatz 2022 bei rund 3,2 (Vorjahr: 3,8) Mrd. Euro liegen und die Marge zwischen 24 und 25 (Vorjahr: 32,1) Prozent erreichen soll. Gleichzeitig stimmte der Vorstand seine Aktionäre aber auf einen weiteren Umsatzrückgang um 200 Mio. Euro im Jahr 2023 ein. Auch die Marge dürfte wegen des inflationären Umfelds weiter auf 18 bis 20 Prozent sinken, hieß es. Trotz der aus Analystensicht mittelfristig weiterhin vielversprechenden Aussichten – erst einmal dürften die Bäume wohl nicht in den Himmel wachsen.

Lanxess Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK06NN1)

Geld/Brief: 887,59/897,59 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	22.08.2023	0,8 Jahre	37,10	24,12	-2,1%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.050,00	17,0%	22,9% p.a.
2	22.08.2024	1,8 Jahre	35,25	24,12	-7,0%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.100,00	22,6%	12,2% p.a.
3	22.08.2025	2,8 Jahre	33,39	24,12	-11,9%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.150,00	28,1%	9,4% p.a.
4	24.08.2026	3,8 Jahre	31,54	24,12	-16,8%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.200,00	33,7%	8,0% p.a.
5	23.08.2027	4,8 Jahre	29,68	24,12	-21,7%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.250,00	39,3%	7,2% p.a.

Airbag	22.08.2028	5,8 Jahre	24,12	24,12	-36,4%	-36,4%	1.000,00	50,00	1.300,00	44,8%	6,6% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 897,59 Euro (Stand: 17. November 2022).

Synlab: Seit Jahresbeginn fast die Hälfte an Wert verloren



Discount-Zertifikat auf Synlab

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV9U8A4/DV9U8A	DZ BANK	15.12.2023	10 Euro (-20,6%)	9,1% (8,3% p.a.)



Lukas Florreither RCB

Zertifikate haben sich als intelligente Veranlagungs-Lösung für Privatanleger:innen längst etabliert, in einem stetig wachsenden Produktuniversum findet sich die richtige Auswahl für die verschiedensten Anlagebedürfnisse. Der Primärmarkt bietet die Möglichkeit neue Zertifikate am Puls der Zeit zu emittieren und rasch auf Trends zu reagieren. Sobald sich die Zeichnungsfrist dem Ende zugeneigt hat, werden RCB-Zertifikate am Sekundärmarkt weiter gehandelt. In einem reichhaltigen Produkt-Universum können Anleger:innen auf Schatzsuche gehen und finden hier immer wieder „Perlen“, die sehr attraktive Ertragschancen mit sich bringen. Eine davon ist das Bonus-Zertifikat 3 % Europa/Österreich Bonus&Sicherheit 3, welches Ende 2019 emittiert wurde und im Dezember 2024 getilgt wird (ISIN AT0000A2B667). Das intakte Auszahlungsprofil: Anleger erhalten jährlich einen Fixzinssatz von drei Prozent. Die Rückzahlung am

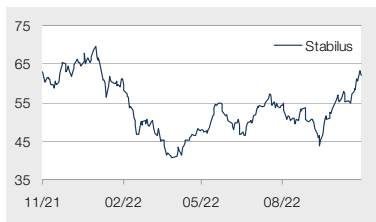
Laufzeitende erfolgt zu 100 Prozent, wenn die zwei zugrundeliegenden Aktienindizes EURO STOXX 50 und ATX während des Beobachtungszeitraums immer über der Barriere von 49 Prozent ihres jeweiligen Startwerts notieren. Im Falle einer Barriereverletzung sind Anleger eins zu eins dem Marktrisiko ausgesetzt. Aktuell notieren beide Basiswerte über deren Startwerten und es ergibt sich ein Kurspuffer von zumindest 52,50 Prozent. Bei einem Kaufkurs von aktuell 95,43 Prozent und weiteren jährlichen Zinszahlungen zu je drei Prozent, ergibt sich eine Kaufrendite von 6,93 Prozent p.a. – unter der Prämisse, dass keiner der Basiswerte während der verbleibenden Restlaufzeit den aktuell komfortablen Kurspuffer aufzehrt. Die erste Feuerprobe für dieses Zertifikat war die Corona-Korrektur 2020 – die Barriere hat gehalten, trotz fulminanter Kursrückschläge an den globalen Aktienmärkten. In der Rubrik „*Produkte im Fokus*“ auf der Webseite von Raiffeisen Centrobank geben wir Ihnen eine handverlesene Vorauswahl an interessanten Produkten vom Sekundärmarkt – hier wird vor allem das Chance/Risikoprofil unter die Lupe genommen und je Produktkategorie eine Hand voll Lösungen vorgestellt. Ist die richtige Auswahl gefunden, lässt sich mit dem „Trade Now“ Button auf eine Liste an Brokern navigieren – um so rasch wie möglich die Anlageidee umzusetzen. (Stand 15.11.2022)

Stabilus Turbo Call (HSBC)

Der Industrie- und Autozulieferer Stabilus hat dank kräftiger Zuwächse in der Sparte Automotive Powerise erstmals die Umsatzmilliarde geknackt. Die Erlöse kletterten 2021/22 überraschend deutlich um 19 Prozent auf 1,12 Mrd. Euro, wie das Unternehmen mitteilte. Das Ebit wuchs um 16 Prozent auf 156,2 Mio. Euro, die Marge lag damit wie prognostiziert bei 14 Prozent. An der Börse ging es zunächst dennoch abwärts. Vom Ausblick hatten sich Anleger offenbar mehr versprochen. Stabilus erwartet für das laufende Geschäftsjahr 1,1 bis 1,2 Mrd. Umsatz bei einer Rendite von 13 bis 14 Prozent. Zwar ist das Management für seine eher vorsichtigen Prognosen bekannt, nach dem guten Lauf der Aktie wäre eine Verschnaufpause aber durchaus nicht ungewöhnlich. Beim Turbo aus ZJ 24.2022 heißt es daher: Gewinne versilbern.

Stabilus Turbo Call

ISIN/WKN	DE000HG1HAR1/HG1HAR
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



Salzgitter Bonus Cap (HVB onemarkets)

Der Stahlkonzern Salzgitter hat nach neun Monaten bereits das obere Ende seiner Jahresziele erreicht, die Prognosen aber nicht angetastet. Man freue sich zwar über das Ergebnis, so CFO Burckhard Becker. „Jedoch trübte sich, wie von uns erwartet, der Stahlmarkt im Sommerquartal nach der außergewöhnlichen Entwicklung im ersten Halbjahr ein. Dieser Trend dürfte sich angesichts der aktuellen makroökonomischen Umfeldbedingungen mit hoher Inflation in weiten Teilen der Welt und der Energiekrise in Europa zunächst fortsetzen.“ Er erwartet daher in den kommenden Quartalen „eine verhaltene Geschäftsentwicklung“. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann daher sicher nicht schaden. Wie man selbst bei Kursrückgängen von bis zu 46,7 Prozent 11,4 Prozent Gewinn erzielen kann, zeigt ein Bonus Cap.

Salzgitter Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000HC12KG7/HC12KG
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. Juni 2023

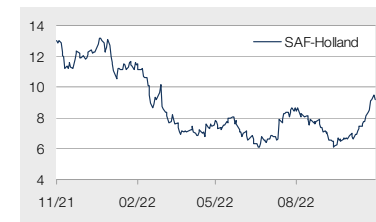


SAF Holland Turbo Call (DZ BANK)

Das Sommerquartal lief besser als gedacht. Der Lkw-Zulieferer SAF-Holland hat daher die Messlatte für den Umsatz 2022 erneut ein Stück höher gelegt. Das Management geht nun davon aus, das obere Ende der Spanne von 1,4 bis 1,5 Mrd. Euro zu erreichen. Grundlage seien die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Auftragsbestand bei Erstausrüstungen und eine unverändert hohe Nachfrage im Geschäft mit Ersatzteilen. So etwas hören Anleger gerne. Die Aktie rückte auf Wochensicht um weitere 15,3 Prozent vor, auf das höchste Niveau seit Mitte März. Der Doppelboden mit den Tiefs vom Juli und Oktober gewinnt damit deutlich an Konturen. Offensive Anleger tauschen daher den Discounter aus Ausgabe 27.2022 gegen einen Turbo ein – und sind somit fortan dreifach gehebelt an weiteren Kursgewinnen beteiligt.

SAF Holland Turbo Call

ISIN/WKN	DE000DW6MB00/DW6MB0
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	DZ BANK
Laufzeit	Open End



Der Autozulieferer traut sich für 2022 mehr Umsatz zu, wird bei der Marge aber etwas vorsichtiger.

Der Autozulieferer Vitesco hat nach einem soliden Quartal die Umsatzerwartung für das laufende Jahr angehoben. Der Erlös soll nun zwischen 9,0 und 9,2 Mrd. Euro liegen. Bisher hatte das Unternehmen mit 8,6 bis 9,1 Mrd. Euro gerechnet. Grund dafür sei, dass weltweit, vor allem in China, mehr Fahrzeuge hergestellt würden als zuvor angenommen. Allerdings nagen die gestiegenen Kosten weiter an den Gewinnen. Bei der Profitabilität wurden daher Abstriche gemacht. So geht Vitesco 2022 bei der Gewinnmarge 2022 jetzt noch von 2,3 bis 2,5 Prozent aus statt zuvor von 2,2 bis 2,7 Prozent. Im dritten Quartal lag sie bei 2,1 Prozent nach 1,3 Prozent ein Jahr zuvor und damit etwas unter den Erwartungen. Der Umsatz verbesserte sich bereinigt um 13,6 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Unter dem Strich reduzierte sich der Konzernverlust von 91,5 auf 13,8 Mio. Euro.

Für die weiteren Wachstumsaussichten besonders wichtig: Vitesco hat im dritten Quartal erneut einen Auftragseingang in Milliardenhöhe erzielt. Das Volumen lag bei 4,3 Mrd. Euro, davon entfielen etwa 3,2 Mrd. Euro auf Elektrifizierungsprodukte. „Damit haben wir in den ersten neun Monaten 2022 einen Elektrifizierungs-Auftragseingang von fast zehn Milliarden Euro erreicht“, sagte CEO Andreas Wolf. An der Börse sorgte das für wenig Begeisterung. Die Enttäuschung über das angepasste Margenziel wog schwerer. Die seit März laufende Aufwärtsbewegung ist dadurch ins Stocken geraten. Wer die Aktie hat, kann Gewinne mitnehmen und in ein bis Dezember 2022 laufendes Discount-Zertifikat mit Cap „am Geld“ bei 50 Euro umschichten – und so selbst bei einer Seitwärtsbewegung eine Rendite von 14,8 Prozent erzielen ([ISIN DE000DFQ9Q30](#)).

Jahresziele bekräftigt

Der Gabelstapler-Hersteller Jungheinrich hat seine Erholung im dritten Quartal fortgesetzt. Trotz angespannter Lieferketten stieg der Umsatz um 15,8 Prozent auf 1,195 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis legte um 16,7 Prozent auf 104,0 Mio. Euro zu. Nach Steuern lag der Gewinn bei 71,4 Mio. Euro, ein Plus von 14,2 Prozent. „Durch konsequentes Lieferketten-Management konnte Jungheinrich Produktionsunterbrechungen in den zurückliegenden drei Quartalen weitgehend erfolgreich vermeiden“, erklärte CEO Lars Brzoska. „Gleichzeitig konnten die erheblichen Materialpreiserhöhungen durch entsprechende Maßnahmen zum Teil aufgefangen werden.“ Sowohl das Management als auch Analysten sehen den Konzern damit auf einem guten Weg, die im September konkretisierten Jahresziele zu erreichen. Diese sehen einen Umsatz zwischen 4,6 und 4,8

(Vorjahr: 4,2) Mrd. Euro sowie ein Ebit zwischen 340 und 380 (Vorjahr: 360) Mio. Euro vor. Im Frühjahr hatte Jungheinrich wegen der massiv gestiegenen Rohstoffkosten, mangelnder Teileverfügbarkeit und der allgemein großen wirtschaftlichen Unsicherheit einen Umsatz von gut 4,2 Mrd. Euro sowie ein Ebit „deutlich unter dem Vorjahreswert“ vorhergesagt. Die besseren Aussichten sind natürlich auch der Börse nicht verborgen geblieben: Die Aktie machte auf Monatsbasis etwa acht Euro an Boden gut. Beim Discounter aus ZJ 33.2022 ([ISIN DE000DV85L54](#)) ist der Abstand zum Cap daher auf knapp 30 Prozent angewachsen. Dennoch hat der Kurs des Papiers lediglich um rund zwei Prozent zugelegt, weswegen Anlegern, die jetzt zugreifen, noch immer eine attraktive Rendite von gut neun Prozent winkt – und das bei deutlich höheren Erfolgsaussichten.

Vitesco: Aufwärtsbewegung ist ins Stocken geraten



Jungheinrich Vz: Bei 20 Euro einen Doppelboden ausgebildet



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach

Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.